

Cornelia Bussmann / Manfred Karsch

Jesus begegnen

Entdeckendes Lernen mit Paulus
für die Klassen 3 – 6



Download-
material
unter
www.v-r.de

Cornelia Bussmann / Manfred Karsch

Jesus begegnen

Entdeckendes Lernen mit Paulus
für die Klassen 3–6

Mit 52 Abbildungen und digitalem Zusatzmaterial unter
<http://www.v-r.de/Paulus>

Vandenhoeck & Ruprecht

Umschlagabbildung: © Tyler Olson – shutterstock

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-77678-0

ISBN 978-3-647-77678-1 (E-Book)

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U. S. A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen

Druck und Bindung: ☺ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Theologische und religionspädagogische Überlegungen 4

- Ich sehe was, was du nicht siehst... – ein Kinderspiel! 4
- Paulus – wie siehst du das eigentlich? 4
- Sehlandschaften im Klassenraum 5
- Blickfang – eine Rauminstallation mit Christusbildern! 6
- Paulus – wer bist du? 6
- Jesus – wer bist du? 7
- So gesehen – Paulus als Sehhilfe für Schülerinnen und Schüler! 7
- Qualitäten des Verstehens – Sichtweisen in den Sehlandschaften 8

1. Sehlandschaft: Im Zeichen des Fisches 9

- Methodisch-didaktische Hinweise 9
- Verlaufsplan 11
- Materialteil (A1–A8) 13

2. Sehlandschaft: Das Bild eines Unbekannten 21

- Methodisch-didaktische Hinweise 21
- Verlaufsplan 23
- Materialteil (B1–B5) 25

3. Sehlandschaft: Im Lichtblick ein Erkennen finden 31

- Methodisch-didaktische Hinweise 31
- Verlaufsplan 33
- Materialteil (C1–C6) 35

4. Sehlandschaft: Mit Paulus Einblicke auf Jesus wagen 42

- Methodisch-didaktische Hinweise 42
- Verlaufsplan 44
- Materialteil (D1–D4) 47

5. Sehlandschaft: Wer bist du? Durchblicke im trüben Spiegel 51

- Methodisch-didaktische Hinweise 51
- Verlaufsplan 53
- Materialteil (E1–E7) 56

Theologische und religionspädagogische Überlegungen

Ich sehe was, was du nicht siehst... – ein Kinderspiel!

Kennen Sie noch das alte Kinderspiel: Die Kinder sitzen im Kreis. Eins blickt sich um und wählt einen Gegenstand aus dem Raum oder ein Kleidungsstück der anderen: „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ... Rot!“ Die Kinder im Kreis suchen nach dem Gegenstand, entdecken rote Objekte im Raum, kommen dem gewählten Gegenstand langsam auf die Spur bis ihn einer gefunden hat. Ein Spiel, das die Freude am Suchen, Entdecken und Finden weckt, die Wahrnehmung schult, die Augen für die manchmal ganz kleinen Dinge um uns herum öffnet und den Blick für das scheinbar Unsichtbare mitten unter uns schärft. Der Raum um uns herum wird zu einer großen Sehlandschaft, die zu immer neuen Entdeckungen und Untersuchungen einlädt. Die Fragen stehen im Raum – „Ist es dies? Könnte es so sein?“ –, die zwar einer sagt, aber auf die alle anderen hören können, sodass am Ende des Spiels alle zum Finden beigetragen haben und zu kleinen Entdeckern geworden sind.

In solchen Landschaften des Sehens haben wir mit unseren Schülern¹ im Religionsunterricht Entdeckungen gemacht, die manchmal weit über das Hinausgehen, was wir mit bloßen Augen sehen können.² Entdeckendes Lernen kann die „Augen für das Unsichtbare“³ öffnen und zu genauem Hinsehen ermutigen, wenn es um die ganz große Frage des christlichen Glaubens geht: „Jesus, wer bist du?“ Die Materialien und Anregungen in diesem Band möchten für Sie und ihre Schüler eine Sehhilfe sein, mit der Sie gemeinsam den Blick auf diese große Frage wagen und ihre Schüler individuelle Antworten finden können. **Worum geht es?**

Paulus – wie siehst du das eigentlich?

Die Erzählungen über die Lebensgeschichte des Apostel Paulus sowie Abschnitte aus seinen Briefen, die im Neuen Testament gesammelt worden sind, gehören zu den klassischen Inhalten des Religionsunterrichts. Was also bieten unsere Unterrichtsbausteine und Materialien an neuen Unterrichtsideen? In vielen Entwürfen zum „Thema Paulus“ entwickelt sich im Unterrichtsverlauf ein kleines Kapitel Kirchengeschichte des frühen Christentums, bei dem Sach- und Faktenwissen im Vordergrund stehen. Die Fragen der Schüler geraten dabei oft aus dem Blickfeld, auch wenn mit

1 Im Verlauf dieses Heftes wird aus Gründen der Lesbarkeit nur die maskuline Form verwendet. Es sei aber darauf hingewiesen, dass immer auch die weibliche Form, also auch die Schülerinnen, gemeint ist.

2 Karsch, Manfred u. Bussmann, Cornelia. Unser Stern über Bethlehem. Entdeckendes Lernen zur Adventszeit mit den Klassen 3–6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012 oder Bussmann, Cornelia und Karsch, Manfred. Mit Jesus auf neuen Wegen. Entdeckendes Lernen zu Passion und Ostern mit den Klassen 3–6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2013

3 Jehle, Frank Augen für das Unsichtbare – Grundfragen und Ziele religiöser Erziehung. Zürich, Köln: Benziger Verlag 1981

schülerorientierten Zugängen gearbeitet wird. Wir möchten vielmehr, dass sich die Schüler elementar-biografisch mit der Person und einigen theologischen Lebensthematiken des Paulus auseinandersetzen. Der gemeinsame Schnittpunkt zwischen Paulus und den Schülern liegt dabei auf der Frage: „Jesus, wer bist du eigentlich?“ Denn Paulus lebt in einer Zeit der ersten christlichen Gemeinden, in der das Fragen nach Jesus noch nicht in allgemeingültige und von allen akzeptierten Formeln und Bekenntnisse gegossen ist. Auf die eine Frage gibt es viele Antworten. Die Schüler erleben es ähnlich: Sie leben in einer Zeit, in der es unklar wird, was es denn heißt, von Jesus *Christus* zu reden. Noch vor Jahren gängige Symbole und Formeln haben ihre allgemeine Akzeptanz verloren. Authentische Ansprechpartner für diese christologische Frage nach Jesus fehlen mehr und mehr in der primären religiösen Sozialisation. In unseren Anregungen und Materialien für den Religionsunterricht stellen wir deshalb den Schülern Paulus als möglichen Ansprech- und Gesprächspartner für diese Frage vor: „Jesus, wer bist du? Paulus – wie siehst du das eigentlich?“ Im Sinne des Theologisierens bieten wir die Lernchance, dass Schüler ganzheitliche Zugänge zur Christologie wahrnehmen und dabei paulinische Lebenserfahrungen und theologische Einsichten als „christologische Sehhilfe“ nutzen können. **Wie geht das?**

Sehlandschaften im Klassenraum

Den Anstoß für diese Unterrichtsarrangements haben Kinder und Jugendliche selbst gegeben. In Unterrichtsgesprächen haben wir festgestellt, dass Gott und Jesus oft verwechselt werden und damit verbunden eine Unsicherheit bezüglich der Identität Jesu besteht: Ist Jesus ein Gott oder ein Mensch oder beides? Unvermittelt benutzten unsere Schüler in diesen Gesprächen paradoxe Aussagen, die den Bekenntnissen von Nicäa (325) und Chalzedon (451) zu den zwei Naturen nahe kamen: „Jesus ist irgendwie beides – Gott und Mensch!“ – „Wahrer Mensch – wahrer Gott, unvermischt und ungetrennt?“ Wir haben dabei entdeckt, dass christologische Botschaften und Deutungsversuche der christlichen Tradition nicht auf *eine Denkweise* reduziert werden können, sondern *offen und beweglich* bleiben, wenn man sie nicht als dogmatische Monolithe wahrnimmt, sondern in ihrer ursprünglichen Bedeutung als *symbolon*, als „Erkennungsmarke“⁴, mit der sich Christinnen und Christen gegenseitig „zu erkennen geben“, versteht.

In fünf Sehlandschaften stehen deshalb Symbole und christologische Aussagen der frühen Christenheit und des Paulus für jeweils unterschiedliche, aber auch sich ergänzende Sichtweisen des christlichen Glaubens. Vorsichtig nähern wir uns mit dem ICHTYS-Symbol, dem Fischzeichen, einem ersten Geheimzeichen und christologischen Bekenntnis. Auf den Spuren der Lebenswege des Paulus machen die Schüler die Entdeckung, wie sich die Botschaft von Jesus Christus über die damals bekannte Welt ausbreitet und das Kreuzeszeichen zu einer wichtigen Antwort auf die christologische Frage wird: „*Ich habe mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu kennen als Jesus Christus, und zwar Jesus Christus, den Gekreuzigten*“ (2. Kor 2,2). Das Damaskuserlebnis des Paulus (Apg 9; Gal 2) wird nicht nur als Wendemarke der paulinischen Lebensgeschichte in den Blick genommen, sondern auch als elementare Christuserfahrung des Paulus untersucht. **Wie wollen wir das erreichen?**

⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Symbolon>



Blickfang – eine Rauminstallation mit Christusbildern!

Eine Lehrerzählung, in der Paulus die Bekanntschaft mit dem Fischer Alexis in einer kleinen griechischen Hafenstadt sucht, durchzieht die fünf Sehlandschaften wie einen roten Faden und öffnet so die Einsicht dafür, wie sich christologische Deutungsversuche nicht etwa thetisch behaupten und faktisch durchsetzen, sondern sich dialogisch, nachdenklich fragend und antwortend, entwickeln und auf die Lebenswirklichkeit der Gesprächspartner beziehen. Jede Sehlandschaft mündet deshalb in einem christologischen Gespräch, das die neu gewonnenen Einsichten reflektiert und bündelt.

In der Erprobung der Unterrichtsmaterialien stand eine Rauminstallation mit transparenten Christusbildern im Zentrum der Schülerarbeit, die als Blickfang nicht nur die Aufmerksamkeit der Lerngruppe, sondern auch der gesamten Schulgemeinschaft auf sich ziehen kann und Anlass für eine thematische Elternversammlung oder einen Schulgottesdienst bieten kann.

Wenn Sie möchten, können Sie nach dieser Vorstellung unserer Lernarrangements bereits beginnen: Alle Materialien und Beschreibungen finden Sie in der Darstellung der fünf Sehlandschaften. Weiteres Material gibt es zum Download auf der Internetseite des Verlages.⁵ Vielleicht haben Sie aber Lust bekommen, bevor Sie mit den Unterrichtsvorbereitungen beginnen, sich noch auf einige theologische und religionspädagogische Überlegungen einzulassen. **Warum gerade Paulus?**⁶

Paulus – wer bist du?

Grob geschätzt nimmt die Literatur von und über Paulus oder unter dem Namen des Paulus etwa gut ein Drittel des Neuen Testaments ein. Der Kern der im sog. Corpus Paulinum gesammelten Briefe gehört vermutlich zu den ältesten schriftlich fixierten und gesammelten Urkunden der im Entstehen begriffenen christlichen Gemeinden. Und die besondere Bedeutung, die Paulus in der Wirkungsgeschichte dieser Phase des Christentums hinterlassen hat, zeichnet sich auch darin ab, dass der Evangelist Lukas in seiner Geschichte der ersten Christinnen und Christen den Apostel Paulus wiederum in mehr als zwei Dritteln zum Hauptakteur seiner Sammlung macht. Die Unterscheidung von echten und unechten Paulusdokumenten galt lange Zeit als exegetisch gesicherter Befund, gegenwärtig konkurrieren unterschiedliche Paulusinterpretationen miteinander und die Differenzen zwischen einzelnen Paulusbildern treten in den Vordergrund, sodass von multiperspektivischen exegetischen Einsichten gesprochen werden kann. Religionspädagogen müssen und dürfen sich deshalb bei der Planung ihres Unterrichts fragen lassen: *Von welchem Paulus reden Sie eigentlich?*

Wir haben uns bei der Entwicklung unserer Lernarrangements von der Einsicht tragen lassen, dass der Rückgriff auf einen vermeintlich *historischen Paulus* wiederum eine historische Konstruktion sein würde. Vielmehr hat Paulus mit seinen eigenen Briefen, den Briefen, die andere in seinem Namen geschrieben haben und den Erzählungen und Reden, die Lukas in seiner Apostelgeschichte gesammelt und konstruiert

⁵ <http://www.v-r.de/Paulus>, Passwort: Ake5Kiw3

⁶ Zum Folgenden siehe insgesamt: Karsch, Manfred/Rasch, Christian (2013): Paulus. In: Zimmermann, Mirjam/Zimmermann, Ruben (Hg.) (2013): Handbuch Bibeldidaktik. UTB 3996, S. 361–369

hat, Spuren und Einsichten über den christlichen Glauben hinterlassen, die ihn zusammen mit dieser Wirkungsgeschichte zu einem authentischen Gesprächspartner über die Grundfragen des Glaubens werden lassen. Die Einblicke, die unsere Sehlandschaften in die Frage „Jesus, wer bist du?“ geben, sind damit immer auch verbunden mit der fast gleichlautenden Frage: „Paulus, wer bist du?“

Dieser Ausgangspunkt bei dem „Paulus in seiner Wirkungsgeschichte“ korrespondiert mit der religionspädagogischen Einsicht, dass die Aneignung von religiöser Kompetenz nicht nur über die Vermittlung von historischem Faktenwissen erreicht werden kann. Unsere Schüler erhalten deshalb die Lernchance, in einen Dialog mit den Texten von und über Paulus zu treten, Verstehensoptionen und Deutungsoptionen auszuprobieren und damit in Ansätzen für sich zu klären: „Paulus, wer bist du – für mich?“

Jesus – wer bist du?

Wir entdecken in den Texten von und über Paulus einen Menschen, der, ob vor seinem Damaskuserlebnis oder danach, immer auf der Suche nach Sinn ist und in den theologischen Deutungen, die er mit den Antworten auf die Frage „Jesus, wer bist du?“ verbindet, Ergebnisse seiner Sinnsuche mit anderen Christinnen und Christen ins Gespräch bringt. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass er sich in diesen Gesprächen, die er mit den Gemeinden in Briefform führt, nicht immer nur als liebenswürdiger, freundlicher und vermittelnder Gesprächspartner erweist, sondern durchaus auch als von seiner Sache überzeugter, hartnäckig streitender und manchmal auch drohender und kompromissloser Widerpart auftritt. Dazu gehört auch, dass er in die ihm überkommenen christologischen Formeln und Bekenntnisse (z. B. in den alten Christushymnus Phil 2,5–11) beharrlich seine besondere Deutung des Christusgeschehens einfügt. So wie der Fisch in der frühchristlichen Geheimsprache und Ikonografie mehr ist als ein Fisch, nämlich Zeichen für die Bedeutung Jesu als alleiniger(!) Retter, so wird aus dem Zeichen des Kreuzes in der Christologie des Paulus nicht ein Tötungsinstrument, sondern Ort der Begegnung zwischen Gott und Mensch. An diesem Ort der Begegnung wird die Gegenwart Gottes für den Menschen *durchsichtig* und lässt etwas von dem durchscheinen lässt, was Paulus die „Erkenntnis von der Herrlichkeit Gottes auf dem Angesicht Christi“ (2. Kor. 4,6) nennt. So gibt das alte, dem Paulus übermittelte Christusbekenntnis, wie es Phil 2,5–11 wiedergibt, mit der Ergänzung des Kreuzestodes (V.8) einen Einblick in den Lebensbogen Jesu, gleichzeitig aber auch einen Durchblick auf das eigene Leben: „Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht...“ (V.5). Jede Antwort, die Paulus auf die christologische Frage gibt, ist immer auch eine Deutung der eigenen Lebensgeschichte: „Jesus – wer bist du – für mich?“

So gesehen – Paulus als Seehilfe für Schülerinnen und Schüler!

„Deutungen sind nicht Schall und Rauch. Sie wirken auf das Erleben, Urteilen und Handeln zurück und bestimmen, wie sich Menschen entwickeln.“⁷ Kaum ein anderes Lehrfach als der Religionsunterricht hat in der Schule die Aufgabe, die Sinnfrage zu

7 <http://www.arbeitshilfe-religion.com/media/39/978-3-7668-3611-3.pdf>



Theologische und religionspädagogische Überlegungen

stellen und dazu Deutungsangebote zur Verfügung zu stellen. So gesehen – sind die Texte von und mit Paulus, die wir in unseren Lernarrangements anbieten, Sehhilfen, die eine besondere Sicht auf die Bedeutung Jesu *für uns* freigeben und so den Blick schärfen für begründete eigene Sichtweisen. Unsere Sehlandschaften münden deshalb in christologischen Gesprächen *auf Augenhöhe*, in denen die Lehrperson die Fähigkeit zeigt, die theologischen Beiträge der Kinder und Jugendlichen durch Gesprächsförderer⁸ zu initiieren:

- Fragen der Kinder weitergeben durch Umschreiben, Klären oder vorsichtiges *Auf-den-Punkt-bringen*,
- Aussagen der Kinder in Beziehung setzen, durch abwägende Aussagen systematisieren (teils – teils, sowohl – als auch, weder – noch),
- Aussagen der Kinder würdigen und die Angst nehmen, etwas Falsches zu sagen,
- Weiterführende Denkanstöße geben z. B. durch Aufgreifen oder Deuten wichtiger theologischer Fachbegriffe oder Auslegungsmöglichkeiten,
- Nachfragen und eine eigene Meinung begründen.

Qualitäten des Verstehens – Sichtweisen in den Sehlandschaften

Nicht nur zur Vorbereitung von christologischen Gesprächen kann es hilfreich sein, eine Sache aus mehreren Blickrichtungen betrachtet zu haben oder sich unter einer besonderen Fragestellung näher angesehen zu haben. Für die didaktisch-methodische Gestaltung unserer Sehlandschaften, die für viele unserer Schüler auch Neuland war, fanden wir wie bei unseren anderen Projekten zum entdeckenden Lernen Anregung bei einem Konzept aus der Unterrichtsentwicklung, den sechs Qualitäten des Verstehens:

- | | |
|-------------------|------------------|
| 1. Vorwissen | <i>anknüpfen</i> |
| 2. Empathie | <i>empfinden</i> |
| 3. Interpretation | <i>deuten</i> |
| 4. Vermittlung | <i>erklären</i> |
| 5. Umsetzung | <i>anwenden</i> |
| 6. Perspektive | <i>erweitern</i> |

Vor allem unter der Qualität ANKNÜPFEN werden Sie in den Sehlandschaften die jeweiligen Abschnitte der Erzählung von Alexis und (dem unbekanntem) Paulus finden, die den Ausgangspunkt bilden für weitere Sichtweisen des in der Erzählung ange deuteten Aspekts christologischen Fragens und Nachdenkens mit Paulus:

Wir wünschen ihnen mit ihren Schülern ebensolche christologischen Einsichten. Wir freuen uns, wenn Sie uns ihre Erfahrungen, Lernergebnisse und weitere Ideen mitteilen. Sie erreichen uns unter manfred.karsch@schulreferat-herford.de.

Herford, im Mai 2013
Cornelia Bussmann

Manfred Karsch

⁸ Zum Folgenden: Freudenberger-Lötz, Petra (2001): „Wer bist du, Gott?“ Stuttgart: Calwer-Verlag, S. 11

1. Sehlandschaft: Im Zeichen des Fisches

Methodisch-didaktische Hinweise

MATERIAL

Anknüpfen	Hdgdl – Die Zeichen der SMS-Sprache werden entschlüsselt	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Kartonstreifen mit SMS-Kurzzeichen (A1) ➔ Info-Blatt mit SMS-Kurzzeichen und deren Auflösungen (A2) als Folie ➔ Tücher für eine gestaltete Mitte, OHP
Anwenden	160 Zeichen – eine Unterhaltung in SMS-Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ➔ <i>Eine Unterhaltung mit dem Handy</i> (A3) ➔ Info-Blatt mit SMS-Kürzeln und Auflösungen als gedrucktes Blatt (A2)
Einfühlen	Im Zeichen des Fisches – Wie die ersten Christen und Christinnen sich begegnen	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Geschichte <i>Das Seil des Fischers</i> (A4) ➔ Tücher für die gestaltete Mitte ➔ Netz (Stück aus einem Teichnetz!), Seil (ca.2m) ➔ Ein kleines Boot aus Holz
Deuten	ICHTYS – Das Zeichen des Fisches wird entlarvt	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Lehrerinfo <i>Das Zeichen des Fisches</i> (A5) ➔ großformatige Buchstaben des Wortes ICHTYS ➔ Lied <i>ICHTYS, ein Fisch ist mehr als ein Fisch</i> und Textblatt mit Liedstrophe (A6) ➔ Arbeitsblatt <i>Ein Geheimzeichen wird entlarvt</i> (A8) ➔ Lexikon, Internetzugang (wenn vorhanden), CD-Player oder MP3-Player
Erweitern	FISCH – Wer ist Jesus für mich?	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Arbeitsblatt <i>Ein Fisch ist mehr als ein Fisch</i> (in Fischform!) (A7)
Erklären	Im NETZ der Fische – Was uns an Jesus wichtig ist!	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Netz (Stück aus einem Teichnetz!)

VORBEREITUNG

Für die erste Sehlandschaft hat die Lehrperson eine gestaltete Mitte in einem Stuhlkreis vorbereitet. Dazu wird zunächst ein grünes Tuch in die Mitte gelegt. Für die Qualitäten EINFÜHLEN und ERKLÄREN liegen ein blaues Tuch, ein Netz, ein kleines Boot und ein Seil bereit. Die Buchstaben auf A5 hat die Lehrperson großformatig auf Karton kopiert und ausgeschnitten. Alle weiteren Materialien können in Kästen bereitgestellt werden. Der OHP ist einsatzbereit. Das Arbeitsblatt A7 kann bereits in ausreichender Zahl für die Schüler auf farbigem Karton kopiert vorbereitet sein.

ABLAUF

Der Einstieg umfasst die Qualitäten ANKNÜPFEN UND ANWENDEN und erfolgt im Klassenplenum im Stuhlkreis. Dazu können die Schüler ihre Vorkenntnisse über den Umgang mit Geheimzeichen und Kürzel aktivieren (A1) und anhand von bekannten und erarbeiteten Kürzeln aus der SMS- und Chatkommunikation erproben (A2, A3).



Im Zeichen des Fisches

Die Erschließungsphase führt mit den Qualitäten EINFÜHLEN und DEUTEN in die frühchristliche Ichtys-Symbolik und ihrer Bedeutung als Erkennungs- und Kommunikationszeichen unter Christinnen und Christen durch eine Erzählung (A4) mit Legematerial ein. Es kann deutlich werden, in welcher Form im Fischsymbol eine christologische Aussage versteckt ist.

Die Reflexion schließlich nutzt die gewonnenen Einsichten, sodass die Schüler selbsttätig eigene christologische Aussagen mit Hilfe des Wortes *Fisch* finden können (ERWEITERN) und im Dialog mit anderen (ERKLÄREN) erläutern können.

LERNCHANCEN

Die erste Sehlandschaft bietet eine Verschränkung zwischen der Erfahrungswelt der ersten Christinnen und Christen und der heutigen Lebenswirklichkeit von Schülern an. Dabei macht sich das angebotene Lernmaterial die bei Kindern und Jugendlichen bereits vor der Erfindung der digitalen Medien vorhandene Faszination der Kommunikation in Geheimsprachen zunutze. Die Benutzung von *Smilies* und anderen lautmalenden Symbolen⁹, die mit einer Handy- oder Computertastatur erstellt werden können, ist schon zu einer Ausdrucksform der Gegenwartskultur geworden, die sich bei Kindern und Jugendlichen, aber auch als Korrekturzeichen von Unterrichtenden finden. Mit den Kürzeln der SMS-Sprache und des Internetchats¹⁰ sind bereits Schülern in der Grundschule vertraut, Einträge in Erinnerungsbüchlein (früher *Poesiealben* genannt) zeigen, wie dort bereits kryptische Kürzel wie LOL (laughing out loud) oder Hdgdl (Hab dich ganz doll lieb) benutzt werden. Nicht selten wird eine solche Sprachform auch in der Binnenkommunikation der Peergroup genutzt, damit Erwachsene nur *Bahnhof*¹¹ verstehen können. Eine Hochform dieser Kommunikation findet ihren Niederschlag im Akrostichon¹², das eine Botschaft nicht nur in Kürzeln, sondern in einem sinnvollen Wort übermittelt.

Die Schüler können entdecken, dass eine solche Binnensprache auch in der Kommunikation der ersten Christen und Christinnen in der Benutzung des Akrostichon ICHTYS bestand. In einer Erzählung (A4), die zudem zu einer weiteren Auseinandersetzung mit der Wirkungsgeschichte der ersten Gemeinden anregen kann, erfahren die Schüler von der Bedeutung des Ichtys-Zeichens für die ersten Christen, in deren Anschluss ein erstes **christologisches Gespräch** eröffnet werden kann. Im Mittelpunkt der Erarbeitungsphase steht deshalb die Entschlüsselung des Ichtys-Zeichens, um der Bedeutung der sog. Würdetitel Jesu auf die Spur zu kommen. Die Schüler können entdecken, dass solche Würdetitel mehr als nur *Nachnamen* Jesu sind, obwohl auch schon eine solche Deutung einen christologischen Zugang ermöglicht: „Der Nachname sagt, woher ich komme und zu wem ich gehöre.“ Die Schüler erkennen so auf einer „ersten Ebene das Bekenntnis der Christen zu Jesus Christus als Gottes Sohn.“¹³

⁹ Einen Überblick bietet z. B. <http://www.chatzeichen.de/index.html>

¹⁰ Ein Überblick findet sich unter <http://www.smszeichen.ch/sms/bedeutung-der-sms-abkuerzung>

¹¹ Weitere Information und Links zur Geheimsprache von Kindern und Jugendlichen finden sich z. B. unter http://eltern.t-online.de/kryptisches-palaver-wenn-kinder-geheimsprachen-entwickeln/id_59069656/index und <http://de.wikipedia.org/wiki/Spielsprache>

¹² Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Akrostichon>: „Ein Akrostichon (von griechisch ἄκρος *ákros* ‚Spitze‘ und στίχος *stíchos* ‚Vers‘, ‚Zeile‘) ist eine Form (meist Versform), bei der die Anfänge (Buchstaben bei Wortfolgen oder Wörter bei Versfolgen) hintereinander gelesen einen Sinn, beispielsweise einen Namen oder einen Satz, ergeben.“

¹³ Lehrplan für die Evangelische Religionslehre in NRW, 2003, S. 143

Wer ist Jesus eigentlich für mich? Die Unterrichtseinheit bietet Lehrenden wie Lernenden vielfältige Anreize und einfallreiches Material, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen und individuelle Antworten darauf zu finden. Die Geschichte des Paulus, der den Fischer Alexis besucht und ihm von seinem Damaskuserlebnis erzählt, zieht sich als roter Faden durch das Material. Die Schülerinnen und Schüler begeben sich mit Paulus auf Entdeckungsreise durch verschiedene Sehlandschaften, in denen unterschiedliche Themenschwerpunkte gesetzt werden:

1. Im Zeichen des Fisches
2. Das Bild eines Unbekannten
3. Im Lichtblick ein Erkennen finden
4. Mit Paulus Einblicke auf Jesus wagen
5. Wer bist du? Durchblicke im trüben Spiegel

So versetzen sich die Schüler in die Zeit der ersten Christen und begegnen dabei immer wieder der Frage »Wer ist Jesus?«

Die verwendeten Methoden und Medien zielen subjekt- und schülerorientiert auf »theologische Gespräche« mit den Lernenden und eröffnen mithilfe von sechs Qualitäten des Verstehens individuelle, aber auf den Dialog mit anderen zielende Zugänge:

1. Anknüpfen (Vorwissen)
2. Einfühlen (Empathie)
3. Deuten (Interpretation)
4. Erklären (Vermittlung)
5. Anwenden (Umsetzung)
6. Erweitern (Perspektive)

Die Autoren

Cornelia Bussmann unterrichtet Religion an der Grundschule Bustedt in Bünde, ist Fachleiterin am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Minden und Lehrbeauftragte für Religionspädagogik an der Universität Bielefeld.

Dr. Manfred Karsch ist Schulreferent des Ev. Kirchenkreises Herford und Sprecher der Konferenz der Schulreferentinnen und Schulreferenten in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Er ist Lehrbeauftragter für Religionspädagogik an der Universität Bielefeld.

ISBN: 978-3-525-77678-0



www.v-r.de